

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gellerts Geistliche Oden und Lieder mit Melodien

Bach, Carl Philipp Emanuel

Berlin, 1771

Vom Tode.

urn:nbn:de:bsz:31-34025

Sant und langsam.

Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ist, das ich vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, Säume nicht; denn Eins ist Noth, mag!

Vom Tode.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe.
Und was ist, das ich vielleicht,
Das ich noch zu leben habe?
Denk, o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht; denn Eins ist Noth.

Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirft, gelebt zu haben.
Ehler, die du hier erwirbst,
Wärden, die dir Menschen gaben;
Nichts wird dich im Tod erfreuen;
Diese Güter sind nicht dein.

Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod verflüssen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Ist des Todes Freudigkeit.

Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hilflos um dich bedeen;
Dann wird über Welt und Tod
Dich dieß reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht;
Gott ist deine Zuversicht.

Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott, und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache,
Lern nicht nur den Tod nicht scheun,
Lern auch seiner dich erfreun.

Ueberwind ihn durch Vertrauen,
Sprich: ich weiß, an wen ich gläube,
Und ich weiß, ich werd ihn schaun
Einst in diesen meinem Leibe.
Er, der rief: Es ist vollbracht!
Nahm dem Tode seine Macht.

Tritt im Geist zum Grab est hin,
Siehe dein Gebett versenken;
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du michs jeden Tag
Daß ich weiser werden mag!